

Erziehung - Leckerlis sind kontraproduktiv

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, einmal im Monat einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Hundeerziehung: Leckerlis sind kontraproduktiv!

Wegberg/Niederrhein. Noch immer setzen viele Hundeschulen beim Training mit den Vierbeinern Leckerlis ein. Begründet wird dies oft damit, dass wir Menschen schließlich auch nicht umsonst arbeiten. Ein unfassbar schlechter Vergleich, denn gerade die Vermenschlichung ist ein Hauptgrund dafür, dass es immer mehr verhaltensauffällige Hunde und überforderte Halter gibt. Besitzer, die glauben, ihren Hund nur mit Leckerlis kontrollieren zu können, werden zwangsläufig Situationen erleben, in denen sie handlungsunfähig sind – etwa wenn man mal kein Futter griffbereit hat, der Hund satt ist oder beim Spaziergang ein Reiz (z.B. ein Hase) größer ist als der zwölfte Hundekeks. Kein Wunder, denn die Gabe

von Leckerlis ist letztlich reine Symptombekämpfung, der vermeintliche Gehorsam des Hundes nur „erkauft“. Ein Beispiel: Reagiert ein Hund Artgenossen gegenüber aggressiv, kann man ihn im Falle eines Aufeinandertreffens

Hunde-
expertin
Kirstin Müller



zwar möglicherweise kurze Zeit mit Leckerlis ablenken, doch was passiert, wenn ein unangeleiteter „Tut-Nix“ angestürzt kommt, die Straße zu schmal ist oder man den Hund, der plötzlich um die Ecke kommt, zu spät sieht? Es hat nichts mit Erziehung zu tun, wenn man seinen Hund mit Leckerlis konditioniert. Der Mensch macht es sich dabei ziemlich einfach. Eine enge Bindung muss man sich allerdings erarbeiten. Da helfen keine Kekse. Mit die-

sen befriedigt der Vierbeiner nur seinen Futtertrieb. Er zeigt also eine gewünschte Verhaltensweise nur deshalb, um an die Belohnung zu kommen. Dabei soll er gehorchen, weil er sich seinen Besitzern unterordnet, ihnen vertraut und sie respektiert. Der Hund sollte auf den Menschen fokussiert sein und somit in jeder Situation gelassen bleiben – ohne Ablenkung durch Futter. Neben der Führung durch den Menschen und klaren Regeln, die es konsequent durchzusetzen gilt, ist es wichtig, mit dem sozialen Wesen Hund zu kommunizieren statt ihn zu konditionieren. Und Kommunikation fängt mit Verstehen an. Darüber hinaus sind eine körperliche und verbale Bestätigung für den Hund artgerechter als eine Belohnung in Form von Keksen oder Würststücken. Diese werden in einem Wolfsrudel schließlich auch nicht verteilt. Eine Ausnahme stellen lediglich ängstliche und traumatisierte Hunde dar. Hier kann der vorübergehende Einsatz von Leckerlis im Einzelfall durchaus sinnvoll sein.